

Paoli, Betty: Jüngst hab' ich drüber nachgedacht (1854)

- 1 Jüngst hab' ich drüber nachgedacht,
- 2 Verstimmt und unzufrieden,
- 3 Was mir die Gabe eingebracht,
- 4 Die mir Natur beschieden.

- 5 Mit welchem Kranze mich umlaubt
- 6 Mein Dichten und mein Denken?
- 7 Und schweigend mußte ich das Haupt
- 8 Mit bittrem Lächeln senken. –

- 9 Des Liedes sanfter Wellenschlag
- 10 Geht im Gebraus verloren!
- 11 Was soll der Dichter heutzutage?
- 12 Er singt vor tauben Ohren.

- 13 Warum ward nicht des Sanges Kraft
- 14 Anstatt in meine Seele,
- 15 Wo sie mir doch nur Leiden schafft,
- 16 Gelegt in meine Kehle?

- 17 Da wär' ich Königin im Reich
- 18 Der Triller und Kadenzen,
- 19 Mein Name würde sternengleich
- 20 In den Journalen glänzen. –

- 21 Statt daß der Schönheit reine Norm
- 22 Sich meinem Geist enthüllte,
- 23 O, daß sie doch in Tanzesform
- 24 Mein Gliederspiel erfüllte!

- 25 Da würden sie mit Mund und Hand
- 26 Mich als »Ereignis« grüßen!
- 27 Zwei Welten lägen, froh entbrannt,

28 Anbetend mir zu Füßen.

29 Das wäre mir ein Glückeszug!

30 Das wären mir Talente,

31 Die man mit gutem Recht und Fug

32 Mit diesem Namen nannte! –

33 So dachte ich, mein Unmut schwoll,

34 Und ganz von ihm befangen

35 Bin ich, im Herzen finstern Groll,

36 Hinaus zum Wald gegangen.

37 Ein schöner, milder Herbsttag war's,

38 Vielleicht die letzte Spende,

39 Der letzte Sonnenblick des Jahrs,

40 Das nah schon seinem Ende.

41 Wohl sprach der Blätter Gelb und Rot

42 Von Scheiden und Verzichten,

43 Doch um so treuern Gruß entbot

44 Das Immergrün der Fichten.

45 Ein sanfter Geist des Friedens hieß

46 Mich hier willkommen wieder;

47 Auf einem moos'gen Steine ließ

48 Ich mich zur Ruhe nieder.

49 Hoch über mir das reine Blau,

50 Um euch ein Meer von Strahlen,

51 Zu Füßen mir der Morgentau,

52 Bunt schillernd gleich Opalen!

53 Es schienen Erd' und Himmel traut

54 In Eines zu verschwimmen!

55 Da wurd' es plötzlich in mir laut

56 Von wundersamen Stimmen.

57 In meiner Seele ward es Tag,
58 Ich jauchzte auf und fühlte,
59 Wie unsichtbarer Flügelschlag
60 Die heiße Stirn mir kühlte.

61 Mein Geist, von frischem Mut geschwellt,
62 Trieb neue Blütenranken
63 Und es umwob mich eine Welt
64 Von tönenden Gedanken. – –

65 Des Leid's hab' ich nicht mehr gedacht,
66 Davon ich erst beklommen;
67 Dank einer rätselhaften Macht
68 War es von mir genommen.

69 Lebendig ward mir im Gemüt
70 Der eig'nen Kraft Erinnern,
71 Und tief beseligt, dankerglüh't
72 Rief es in meinem Innern:

73 Trinkt immerhin vom gold'nen Wein
74 Des Ruhms in vollen Zügen!
75 Mir ward die Gabe, die allein
76 Sich selber kann genügen!

77 Die Kunst, die himmelangehaucht,
78 In stillen Waldeslauben,
79 Den Beifall nicht der Menge braucht
80 Um an sich selbst zu glauben.

81 Ihr müßt nach einem Publikum
82 Mit Sehnsuchtblicken spähen,
83 Und bleibt dies ferne oder stumm,

84 So ist's um euch geschehen!

85 Doch

86 Tritt allwärts mir entgegen,

87 Am öd'sten Strand entböte sie

88 Mir ihren Gruß und Segen.

89 Sie hebt mich über all den Wust

90 Mit ihren starken Schwingen

91 Und heißet frisch in meiner Brust

92 Des Liedes Quellen springen.

93 Und wenn dem Lied voll Lust und Schmerz

94 Auch keine Seele lauschet,

95 Genug, daß es mein eig'nes Herz

96 Begeistert und berauschet!

97 Nehmt Gold und Ruhm als Lohn dahin,

98 Sirenen und Silphiden!

99 Mir ward der Dichtkunst Strahl – ich bin

100 Mit meinem Teil zufrieden!

(Textopus: Jüngst hab' ich drüber nachgedacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65180>)